

Fachstelle Altenpflegepastoral¹

Im Rahmen der Überarbeitung der Stellenpläne 2021 wurde die Altenheimseelsorge neu konzipiert. Die Verantwortung für die Seelsorge in Altenhilfeeinrichtungen wurde vollständig auf die Pfarreien übertragen und neue Stellen ‚Koordination Altenheim- & Pflegepastoral‘ zu ihrer Unterstützung bei dieser Aufgabe eingerichtet. Sie sollten die kategorialen Stellen, die bisher an einzelne Einrichtungen gebundenen waren, – vergleichbar der Krankenhausseelsorge – ablösen. Entsprechend wurden freiwerdende Stellen nicht nachbesetzt.

Es schien hilfreich, die Referent:innenperspektive mit einem 50% Einsatz in einer konkreten Einrichtung zu verbinden. Organisatorisch wurden die Stellen den neu entstehenden Regionen zugeordnet. Insgesamt wurden vier Vollzeitstellen geschaffen (50% Koordination in der Region/ 50% kategorialer Einsatz) und parallel das Arbeitsfeld Seniorenpastoral im Seelsorgedezernat (Bereich 1) neu belebt. Dies bot sich aufgrund der Auflösung des Dekanates Darmstadt und der personellen Ressource von Erika Ochs als Fachfrau auf dem Gebiet an.

Im Januar 2025 legte die Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz ein Dokument zur Altenpflegepastoral vor, das den Blick auf das System Altenpflege im Zusammenhang mit den Herausforderungen einer älterwerdenden Gesellschaft weitet und neue Akzente setzt.

Der erweiterte Blick auf unser Themenfeld und die Erfahrungen der vergangenen vier Jahr lassen uns zu folgenden Einschätzungen kommen.

1. Die Grundanliegen der Fachstelle bleiben bestehen.

Die Zuwendung zu alten, kranken und pflegebedürftigen Menschen ist ein wesentlicher Ausdruck des christlichen Sendungsauftrags. Im Bistumsprozess wird dies als „Option für ältere Menschen“ hervorgehoben. Optionen dieser Art benötigen konkrete Ressourcen und strukturelle Unterstützung.²

⇒ Die DBK hat den Blick geweitet auf das System der Altenpflege und den Begriff der Altenpflegepastoral vorgestellt. Entsprechend dem Dokument der Deutschen Bischöfe schlagen wir eine Anpassung zu ‚**Fachstelle Altenpflegepastoral**‘ vor.

¹ In Anlehnung an das Papier der Deutschen Bischöfe vom 14. Januar 2025 „Mitsorgend bei den Menschen sein“ AltenPflegePastoral als Antwort auf die Herausforderungen einer älterwerdenden Gesellschaft, Pastorkommission Nr. 55

² „Das Thema AltenPflegePastoral darf nicht unterkomplex betrachtet werden, denn die Herausforderungen im Umgang mit pflegebedürftigen, alten Menschen sind für eine alternde Gesellschaft und die im System Beschäftigten enorm. Dabei ist es Aufgabe der Kirche, sich politisch für die Menschen im System Altenpflege stark zu machen, sich für die Möglichkeit eines würdigen Lebens aller einzusetzen und sie in den existenziellen Fragen ihres Lebens seelsorglich zu begleiten.“ DBK, Mitsorgend S. 70

2. Die Kopplung der Referent:innenstellen an einzelne Einrichtungen hat sich nicht als zielführend erwiesen.

Die Verbindung der Koordinationsstellen für eine Region mit einem konkreten Einsatz hat zum einen, zu dem Gefühl geführt, für Altenheim- und Pflegepastoral nicht verantwortlich zu sein (Delegationsdynamik). Zum anderen ergaben sich praktische Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung (Passung von Einsatzort, Umfang und Aufgabenprofil). Außerdem sind die Regionen als Orte der Vernetzung nicht so relevant geworden, wie erhofft und die Ansiedlung der Stellen in den Regionen hat nicht die gewünschte Nähe gebracht. Es kommt zur Vereinzelung der Mitarbeitenden.

⇒ Vor diesem Hintergrund erscheint es perspektivisch sinnvoll, die personellen Ressourcen künftig vollständig in einer Fachstelle zu bündeln ohne Einsatz in einer Einrichtung. Die Anforderungen in den Bereichen Qualifizierung, Begleitung haupt- und ehrenamtlich Engagierter, sowie die Bearbeitung zentraler Themenfelder (z. B. Demenz, Spiritual Care in der Pflege, ethische Fragen am Lebensende) nehmen kontinuierlich zu. Diese Fachkompetenz ist sehr wichtig, um sie in unterschiedlichen Kontexten für die pastorale Arbeit im Bistum zu nutzen.

3. Ein zentrales Profil der Fachstelle liegt in der Einbringung des Themas Spiritualität in das Feld von Pflege und Alter.³

Ziel ist es, Menschen im Pflegekontext für spirituelle Dimensionen zu sensibilisieren und sprachfähig zu machen. Sowohl pflegebedürftige Menschen als auch ihre Begleitenden sollen in ihrer Spiritualität gesehen, wertgeschätzt und unterstützt werden. Dies kann durch persönliche Begleitung geschehen, aber auch durch die Weiterentwicklung pflegerischer Praxis im Sinne von Spiritual Care.

⇒ Die Fachstelle initiiert und unterstützt Projekte im Bereich Pflegepastoral und arbeitet dabei mit Pfarreien, Trägern und Einrichtungen zusammen. Sie beobachtet gesellschaftliche Entwicklungen im Themenfeld und entwickelt daraus ihre Arbeitsschwerpunkte weiter.

4. Handlungsfelder (vier Säulen)

⇒ **Qualifizierung von Ehrenamtlichen**

Ein zentraler Baustein ist die Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen in Kooperation mit Pfarreien oder Pflegeeinrichtungen. Altenpflegepastoral lebt wesentlich vom Engagement freiwillig Tätiger als Ausdruck des Sendungsauftrags aller Getauften – aber auch vor dem Hintergrund sinkender hauptberuflicher Ressourcen.

Die Qualifizierungsangebote sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet, bestehende Besuchsdienste werden durch Fortbildungsangebote unterstützt. Qualifizierungen und Fortbildungen erfolgen in Kooperation mit Pfarreien und Einrichtungen und sind in die entstehende Gesamtstrategie zur Förderung des Ehrenamts im Bistum eingebunden.

³ „AltenPflegePastoral hat aufgrund ihres sozialräumlichen Ansatzes (räumlich-reflexive Haltung) die Möglichkeit, Zielgruppen in den Blick zu nehmen, die bisher von der reinen Altenheimseelsorge tendenziell vernachlässigt wurden (z. B. Live-in-Betreuungskräfte, ambulanter Pflegebereich etc.).“ DBK, Mitsorgend, S. 71

⇒ **Begleitung und Vernetzung von Engagement**

Ehrenamt benötigt verlässliche Begleitung. Dafür braucht es Multiplikator:innen, die mit den Ehrenamtlichen in Verbindung stehen, sie vernetzen und begleiten. Diese können in Pfarreien, Einrichtungen, bei der Caritas oder bei anderen Trägern tätig sein. Leitend ist dafür eine sozialräumliche Perspektive.

Die Fachstelle fördert die Vernetzung der Multiplikator:innen, bietet Möglichkeiten zum Austausch und Qualifizierungsformate an.

In Kooperation mit Fortbildungsanbietern (TPI, Fortbildung und Beratung, KSA) entwickelt die Fachstelle Qualifizierungen für hauptberufliche Mitarbeiter:innen im System Altenpflegepastoral.

⇒ **Sensibilisierung von Pflegenden für Seelsorge**

Pflegende sind oft die engsten Bezugspersonen für alte und pflegebedürftige Menschen. Daher kommt ihrer Sensibilisierung für spirituelle Bedürfnisse eine Schlüsselrolle zu.⁴

Durch praxisnahe Fortbildungs- und Reflexionsangebote wird das Thema Spiritualität in den Pflegealltag integriert. Der Kurs ‚SPECI Spiritual Care Interprofessionell‘ kann hier hilfreiche Impulse bieten. Eine Weiterbildung zur Kursleitung wird in der Fachstelle angestrebt, um diese Impulse in Pflegeeinrichtungen einbringen zu können

⇒ **Pastoral im häuslichen Pflegeumfeld**

Ca. 85% der pflegebedürftigen Menschen wird zu Hause versorgt, zum Teil mit Unterstützung von Pflegediensten und ambulanten Pflegeeinrichtungen. Diese (alten) Menschen geraten aufgrund vorherrschender „Komm-Strukturen“ in den Pfarreien häufig aus dem Blick kirchlicher Praxis.

Gemeinsam mit Pflegediensten könnten hier Initiativen aufsuchender Seelsorge entstehen. Das Ziel ist eine stärkere Vernetzung von Pfarreien, Ehrenamtlichen und Pflegeakteuren.

Die Arbeit mit An- und Zugehörigen wäre nötig, dies bedarf aber höherer personeller Ressourcen.⁵

Ökumenische Pilotprojekte zum Thema „Demenzsensible Gemeinde“ in Langen und Nierstein werden von der Fachstelle bereits durch Mitarbeit in einer bistums- und konfessionsübergreifenden Arbeitsgruppe begleitet. Nach einer positiven Evaluation kann der Ansatz an anderen Orten forciert werden.

⁴ „Neben den beschriebenen speziellen Beauftragungen zur Seelsorge ist eine Grundhaltung in Spiritual Care aller im System Altenpflege Tätigen notwendig. Diese sollen für spirituelle und religiöse Bedürfnisse von Menschen sensibel sein und ggf. einen Bedarf, den sie selbst nicht decken können oder wollen, an die jeweiligen Seelsorgerinnen und Seelsorger kommunizieren.“ DBK, Mitsorgend, S.67

⁵ „Der Blick auf alte, pflegebedürftige Menschen, ihre Zu- und Angehörigen muss sich weiten, um sie nicht nur als Zielgruppen, sondern ebenso als mögliche Akteure der AltenPflegePastoral wahr- und ernst zu nehmen. Dabei geht es nicht um eine Vereinnahmung, sondern um das Entdecken und Entwickeln von Möglichkeiten, wie sie ihre Ressourcen, Interessen, Kompetenzen und Charismen einbringen können.“ DBK, Mitsorgend, S. 68

5.Querschnittsaufgaben

Netzwerkarbeit

Die Fachstelle ist in kirchlichen und gesellschaftlichen Netzwerken aktiv und fördert deren Ausbau. Projektbezogene Kooperationen mit unterschiedlichen Akteuren sind dabei zentral. Die Fachstelle versteht (aus einer sozialräumlichen Perspektive) Pflegepastoral erweitert und bezieht alle pflegebedürftigen Menschen unabhängig vom Lebensalter ein und vernetzt sich mit anderen Akteuren wie der Seelsorge für Menschen mit Behinderung.

Wahrnehmbarkeit des Themas

Durch Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge und Veranstaltungen wird das Themenfeld Altenpflegepastoral sichtbar gehalten und in kirchliche wie gesellschaftliche Diskurse eingebracht. Pfarreien erhalten die Möglichkeit sich für das Themenfeld Altenpflegepastoral stärker zu sensibilisieren.

Zusammenarbeit

Die Fachstelle kooperiert insbesondere mit dem Caritasverband und seinen Einrichtungen für Altenpflege sowie weiteren Trägern. Die Referent:innen stehen als Ansprechpersonen für pastorale Mitarbeitende zur Verfügung. Es gibt eindeutige regionale Zuständigkeiten. Daneben sind die Referent:innen spezialisiert für einzelne Themenfelder, wie Demenz, Trauer, Literatur)
